

# Waldbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Waldbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatl. M. 15.—, vierteljährl. M. 45.— frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr 48.— einschl. Postbestellgeld. Einzelnummern 75 Pfg. ; Strohporto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg, Zweigstelle Waldbad. Bankkonto: Direction d. Discontoges. Zw. d. W. B. Postsparkonto Stuttgart Nr. 29174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum M. 1.50, auswärts M. 2.00. ; Reklamazeile M. 5.—. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auskunfterstellung werden jeweils 1 M. mehr berechnet. Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags. ; In Konfirmationsfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachschlagewährung weg.

Druck der Buchdruckerei Waldbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung Th. Gsch in Waldbad.

Num. 137

Gericht 179

Waldbad, Donnerstag, den 15. Juni 1922

Gericht 179

57. Jahrgang

## Zur Schuldfrage

Es sind in der Tat die Herren Poincaré, Descaux, Millerand und ihre Freunde gewesen, die die nationalpolitische, militärische und hauswirtschaftliche Politik erfinden und befolgt haben, deren Wiedererfinden wir feststellen haben. Nun bildet diese Politik eine Gefahr für Europa und Belgien. Man kann sogar darin die größte Gefahr sehen, die heute den Frieden Europas bedroht. Die kriegerischen Vorhaben der Türkei und das französische Gesetz über die dreijährige Dienstzeit scheinen die einzigen Gefahren zu bilden, die den Frieden Europas bedrohen. (Zitieren des Vertreters des Außenministers auf Grund eines Berichts des Gesandten Baron Guillaume aus Paris vom 16. Januar 1914.)

## Der Reichshaushalt.

Das Gleichgewicht der Einnahmen und Ausgaben im Reichshaushalt wiederherzustellen, das ist das große Finanzproblem, das zu Wien die deutsche Regierung sich abmüht. Ein Fehlbetrag im Reichshaushalt war schon im ersten Kriegsjahr vorhanden, wenn an der Finanzgebarung im Kriege der strenge Grundsatz der Finanzpolitik angelegt wird, daß laufende Ausgaben durch laufende Einnahmen zu decken sind. Es ist aber klar, daß dieser Grundsatz im Kriege sich nicht aufrecht erhalten läßt, denn die Kosten eines neuzeitlichen Krieges sind so hoch, daß ihre Deckung durch die gewöhnlichen Einnahmen des Staates nicht möglich ist. Ob es zweckmäßiger war, die Kriegskosten, wie Deutschland es getan hat, auf dem Anleiheweg aufzunehmen, oder aber, wie es in England geschah, einen erheblichen Teil durch Steuern zu decken, läßt sich nicht grundsätzlich, sondern nur von Fall zu Fall entscheiden. England konnte während des Krieges seinen Außenhandel aufrecht erhalten, aus dem es beträchtliche Gewinne zog, die steuerlich zu erlassen sich schon deshalb empfahl, weil so das Ausland mittelbar zur Tragung der Kriegskosten herangezogen wurde. Anders in Deutschland, dessen Wirtschaftsbeziehungen zum Ausland seit Beginn des Krieges nahezu vollständig aufgehört haben. Deutschland war nicht reich genug, um durch Steuern allein oder doch vornehmlich die Kriegskosten zu decken. Es mußte vielmehr durch die Anleihen künstlich Kapital schaffen, was angängig war, da ja die Mittel, die durch die Anleihen aufgebracht wurden, durchweg im Inland Verwendung fanden. Diese Kriegsfinitanzpolitik bestimmte auch die Gestaltung des Reichshaushaltes. Soweit die ordentlichen Einnahmen nicht ausreichten, werden die außerordentlichen Einnahmen aus den Anleihen herangezogen. Dies Verfahren hätte indessen nach dem Kriege unter keinen Umständen fortgesetzt werden dürfen, umso weniger, als die Kriegsanleihewirtschaft sich darauf gründete, daß ein Teil der Kosten, so weit es einbringlich war, von dem Verband getragen werden sollte. Es war Deutschlands Recht und Pflicht, an den Sieg zu glauben, zumal es von der Niederlage unter allen Umständen die schwerste Erschütterung seines Staatsgefüges zu erwarten hatte. Tatsächlich ist seit dem Zusammenbruch die Anleihewirtschaft nicht nur fortgesetzt, sondern noch erheblich gesteigert worden. — nur mit dem Unterschied, daß die neue Finanzpolitik den zwar einfacheren, aber gefährlicheren Weg der Schatzwechsel und der Geldschöpfung wählte. Für festverzinsliche Anleihen wäre eben kein Markt zur Unterbringung vorhanden gewesen, zumal der Bedarf der Regierung infolge der zügellosen Finanzwirtschaft so groß war, daß ihn kein Geldmarkt hätte befriedigen können. Im November 1918 waren außer rund 98 Milliarden sogenannter jüdischer Schulden noch 50 Milliarden schwedischer Schulden vorhanden. Heute ist der Bestand der jüdischen Schulden noch unverändert, während die schwedischen Schulden auf über 300 Milliarden Mark gestiegen sind, wozu noch ein Geldschuldenlauf von rund 153 Milliarden Mark kommt. Es ist klar, daß die Neuordnung der verfahrenen Finanz- und Geldpolitik nicht von heute auf morgen vor sich gehen kann. Nichtsdestoweniger hat sich die Regierung in ihrer Note vom 27. Mai bereit erklärt, den Versuch der Neuordnung zu wagen, da diese Neuordnung Voraussetzung dafür ist, das Gleichgewicht im Reichshaushalt wieder herzustellen. Dieser Versuch wird in dieser Form nicht gelingen. Eine Ueberbrückung des Reichshaushaltes für 1922, die der Note beigegeben ist, rechnet mit Einnahmen von 194,7, mit Ausgaben von 123,8 Milliarden Mark, sodas sich rein rechnungsmäßig ein Ueberschuß von 70,8 Milliarden Mark ergibt. In die Einnahmen sind die Erträge aus den neuen Steuern und der Zwangsanleihe schon hineingerechnet worden. Dieser Ueberschuß verringert sich an sich in dem Maße, als im Ablauf des Rechnungsjahres neue Aufwendungen für die allgemeine Reichsverwaltung (Beamtengehälter) notwendig sind, was in Hinsicht auf die Geldentwertung mit Sicherheit anzunehmen ist. Weiter hat die Regierung den außerordentlichen Bedarf, d. h. den Fehlbetrag der Verlehrsanstalten in Höhe von rund 20 Milliarden, auf Sonderrechnung abgeschoben. Sehr wahrscheinlich ist es, daß der ganze „Ueberschuß“ verbraucht wird, sodas für die Leistung an den Verband nicht 1 Milliarde Papiermark vorhanden ist. Die internationale Anleihe, mit der gerechnet wird, kommt nur für die Verzinsungen in Betracht, sodas für die Sachlieferungen, wenn sie aus ordentlichen Einnahmen gedeckt werden sollen, rund 100 Milliarden Mark neue Steuern erforderlich sind. Der Zinsendienst für die internationale Anleihe ist dabei noch ungedeckt. Es ist klar, daß es die Leistungsfähigkeit Deutschlands erheblich übersteigt, 300 Milliarden Papiermark in Steuern und Zwangsanleihen aufzubringen.

## Neues vom Tage.

### Beratungen der Reichsregierung.

Berlin, 13. Juni. Staatssekretär Bergmann hat über die Anleihefrage heute vormittag in einer Chefbesprechung in der Reichskanzlei Mitteilungen gemacht. Er hat über die Vorgänge in Paris berichtet. Die Aussprache, die sich daran angeschlossen wird fortgesetzt werden in einer heute nachmittag um 5 Uhr stattfindenden Kabinettsitzung.

### Ein neuer Anschlag in München.

München, 13. Juni. Ueber einen Anschlag auf die „Münchener Post“ teilt die Polizeidirektion folgendes mit: In der Nacht vom 10. auf 11. Juni wurde eine Auslage des Gebäudes der „Münchener Post“ eingeschlagen und in die Geschäftsräume drei Handgranaten geworfen. Die Handgranate war zu drei Vierteln abgebrannt und scheinbar erschossen, ohne zu explodieren und die Handgranate zur Explosion zu bringen. Außer der Zerstörung der Scheibe wurde kein weiterer Schaden angerichtet.

### 7 Monate Gefängnis für Smeets.

Köln, 13. Juni. In dem Prozeß gegen den Sonderhändler Smeets wegen Beleidigung des Reichspräsidenten fällt das Gericht folgenden Urteil: Der Angeklagte wird wegen Beleidigung des Reichspräsidenten (§ 285 und 186 R. St. G. B.) unter Zusammenziehung der Strafe, auf die dieselbe Strafkammer im März d. J. gegen Smeets erkannt hat, zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Strafe vom März betrug 5 Monate Gefängnis. Die zum Druck benutzten Platten sind unbrauchbar zu machen. Die noch vorhandenen Stücke der Ausgabe der „Rheinischen Republik“, die den unter Anklage befindlichen Aufsatz enthalten, sind einzuziehen. Der Urteilstenor und Auszug aus der Urteilsbegründung sind auf Kosten des Angeklagten in der „Rheinischen Republik“, der „Kölnischen Zeitung“, der „Kölnischen Volkszeitung“ sowie in der „Rheinischen Zeitung“ und anderen Blättern zu veröffentlichen.

### Zentralverhandlungen mit den Bergarbeitern.

Essen, 13. Juni. Nachdem infolge der Ablehnung der Ueberbrückungen und des Lohnabkommens der Bergarbeiter die Voraussetzungen für dieses Abkommen in Wegfall gekommen sind, hat die Regierung neue Verhandlungen für erforderlich gehalten. Am Mittwoch, 14. Juni, sollen Zentralverhandlungen mit den sämtlichen Bergrevieren in Berlin stattfinden.

### Die italienische sozialistische Partei.

Rom, 13. Juni. Der Nationalrat der sozialistischen Partei Italiens ist in Rom zusammengetreten und hat die Diskussion über eine Aenderung der Partei-Taktik, die auf eine tätige Mitarbeit an der Regierung hinführt, begonnen. Die Führer des Gewerkschaftsbundes betonen, daß die bisherige Taktik der sozialistischen Partei sich nicht bewährt und nicht zur Erreichung der vorgezeichneten Ziele geführt habe. Sie empfehlen daher eine tätige Mitarbeit an der Regierung, da auf diese Weise die Rechte des Proletariats besser verteidigt werden können als bei einem Verhalten in der Opposition gegenüber der Regierung. Von extremer Seite wurde auf die Gefahr einer Versöhnungspolitik gegenüber der Regierung hingewiesen und ein Festhalten an der bisher geklebten Politik dringend gefordert.

## Aus der Heimat.

Waldbad, den 15. Juni 1922.

**Erhöhung des Gaspreises und der Preise für elektr. Strom.** Durch Beschluß des Gemeinderats vom 13. ds. Mts. wurde der Gaspreis von 2 M. auf 4 M. für 1 cbm. und der Preis des elektrischen Stromes von 2 M. auf 4 M. für Beleuchtungszwecke und auf 3 M. für Kraftzwecke mit Wirkung vom 1. Juni ds. Js. erhöht. Die beträchtliche Erhöhung hat sich infolge der fortwährenden Steigerung der Kohlenpreise und Frachten, der Löhne und aller sonstigen Materialpreise als notwendig erwiesen. Es kostete 1 Tonne Kohle mit Fracht bis Waldbad Februar 1921 — 3570 M., Dezb. 1921 — 7670 M., Mai 1922 — 14830 M. und ab 1. Juni 1922 — 16886 M. Die Herstellungskosten für 1 Kubikmeter Gas stellen sich für die Stadt jetzt auf ca. 5 M. 50 Pf. Bei dem jetzigen Verkaufspreis von 4 M. für 1 cbm. muß die Stadt noch mehrere Hunderttausend Mark zum Betrieb des Gaswerks zuschießen. Die Gaspreise in anderen Städten von der Größe Waldbads sind z. B. Alen 4 M. 20 Pf., Badwang 4 M. 50 Pf., Bibersach 5 M., Blaubeuren 4 M. 70 Pf., Bönnigheim 6 M., Eßlingen 4 M. 50 Pf., Freudenstadt 4 M. 20 Pf., Wasseralfingen 6 M., Weinsberg 5 M. usw. Ähnlich verhält es sich beim städt. Elektrizitätswerk. Von der im Jahre 1921 erzeugten Strommenge von 291 945 K.W.St. mußten 169 435 K.W.St. mittels der Dieselmotorenanlage hergestellt werden. Der Preis des mineralischen Gases für die Dieselmotoren stellt sich samt Fracht 1921 auf 1 M. 60 Pf. für 1 Kilo, jetzt auf 7—9 M., ähnlich verhält es sich bei den Schmierölen, wozu noch die Preissteigerungen aller sonstigen Materialien und der Löhne kommen. Der neue Preis von 4 M. für 1 Kilowattstunde reicht ebensowenig zur Deckung der Selbstkosten wie beim Gaswerk. Der elektrische Strom kostet in Stuttgart für Licht 9 M., für Kraft 6 M., Gemeindeverband Teinach für Licht 6 M., für Kraft 4 M. 50 Pf., in Calw für Licht 6 M., für Kraft 4 M. 50 Pf., in Freudenstadt 8 M. für Lichtstrom je Kilowattstunde. Mit 4 M. hat Waldbad zweifellos den billigsten Strompreis des ganzen Landes.

**Linden-Künstlerspiele.** Ab 16. Juni beginnt in den Linden-Künstlerspielen ein neues Programm. Wie das erste Programm bewiesen hat, versteht die Direktion Programme zusammen zu stellen, die jedem etwas bringen. Auch das zweite Programm ist so reichhaltig arrangiert, daß sicher jeder Besucher voll und ganz auf seine Rechnung kommen wird und ist ein Besuch nur bestens zu empfehlen. Nicht unerwähnt soll die glänzende Hauskapelle Ziegler-Korte bleiben, die es versteht wirklich prächtige Musik zu machen. Den Borverkauf hat das Zigarettenhaus Wilkens am Kurplatz übernommen und ist es ratsam, um einen guten Platz zu bekommen, sich Karten im Borverkauf zu sichern. Die Vorstellungen beginnen punkt 7 1/2 Uhr. Nicht zuletzt soll Käse und Keller gedacht werden, worin ebenfalls hervorragendes geboten wird.

**Das Abendkonzert unserer Kurkapelle am Dienstag, den 13. Juni stand unter einem guten Stern.** Der erste, der ersten Mufe gewidmete Teil, war mit viel Geschmack zusammengestellt. In der Einführung-Ouverture zeigte Musikdirektor Franz, wie man seinen Mozart liebt und lobt. Introduction wie Allegretto waren plastisch herausgearbeitet und schillerten in bestirrenden Farben und Rhythmen. Der Durchführungsteil war virtuos gestaltet. Die beiden Sätze aus der Peer Gynt-Suite von Grieg (Als's Tod und Anitra's Tanz) waren Kabinettstücke von poetischer Ausdeutung und machten dem Zuhörer wie dem Orchester alle Ehre. Die Celloimitationen in Anitra's Tanz wurden von Herrn Franz mit äußerster feinem Geschmack ausgeführt. Herr Karl Becker spielte eine Cello-Romanze von Max Dowell, vom Orchester trotz der unbeholfenen Instrumentation feinsinnig begleitet. Der junge Künstler verfügt über einen warmen innigen Ton, der zu Herzen geht und über eine vorzügliche Diktion der Bogensführung. Die schwierigen Intervallensprünge im Mittelsatz gelangen ihm ausgezeichnet. Die tiefempfundene Kantilene zeugte von einer starken inneren Schau. Möge ihn der schöne Erfolg zu weiterem, fleißigem Studium anregen. Ein farbiger Melodienkranz aus der Oper Wagnon von Thomas gab einen poetischen, schwungvollen Abschluß des ersten Teiles, der wiederum von dem starken Können des Orchesters und der Meisterschaft seines Dirigenten schönsten Zeugnis gab.





## Humor und Satire

### Kurzweilig.

Mutter (zu ihrer Tochter): „Minna, daß du dich aber auch gar nicht ein bisschen für die Küche interessierst!“ — Tochter: „Ach, was! Im schlimmsten Falle heirate ich halt einen Koch!“

### Kommt auch noch.

Landstreicher (als auf der Straße hinter ihm ein Gendarm kommt und vor ihm ein Schuhmann geht): „Seht sollt' nur noch so a Schuhmann a'flogen kommen!“

### Im Kaffee.

Der (der bemerkt, daß sein Nachbar, anstatt zu lesen, hinter der Zeitung seine Braut küßt): „Wenn die Herrschaften mit dem Küssen fertig sind, bitte ich höflich um die Zeitung.“

### Achtungsvoll.

Schwiegerbater (zu seinem zukünftigen Schwieger-sohne an einem sehr heißen Tage): „Neben Ihre Schulden wollen wir lieber ein andermal sprechen! ... heute ist's so schon heiß genug!“

### Schlau.

Bater: „Was hast du denn gemacht, Karlchen? Du hast ja den Brief an Großmutter in lauter großen Buchstaben geschrieben?“ — Karlchen: „Na, ja, Großmutter ist doch so sehr kurzichtig!“

### Ein Sparfamer.

„Ja, was ist denn das, da trinken Sie acht Nordhäuser, und nun haben Sie kein Geld?“ — „Na, gute Frau, wofür's, wenn i a Geld hätte, denken's denn, i wär' dann so a Lump und verkaufet's so?“

### Gut gegeben.

Er: „Ich bin eben eine vulkanische Natur; in mir glüht alles.“ — Er: „Darum habe ich mir an die auch so die Finger verbrannt.“

### Der Santhandel.

Ein biederer schwäbischer Altbauer sitzt neulich mit einem Händler zusammen in der „Krone“ in E. beim Frühstücken. Der Händler will ihm seine schwer-trächtige Schweinemutter ablassen und bietet ihm hierfür fünftausendhundert Mark. Der Bauer will aber barout sechstausendhundert Mark. Nach langem Diskutieren ist der Händler doch bereit, mehr zu zahlen, und geht bis sechstausendhundert. Der Bauer muß nun schwer mit sich kämpfen, da die braunen Rappen bereits auf dem Tisch herumflattern, und

in schon halb daran, mit seiner schütteligen Hand, die ihm der Händler fast bis zur Rotglut bearbeitet hat, einzuschlagen, als er seine Frage plötzlich schnell zurückzieht und mit listigem Augenzwinkern bedauernd meint: „Halt emol, noi, i moia halt, i wöll doch noch lieber warte' bis nach der nächste' Konferenz.“

### Gedankenvoll.

Gewöhnlich weicht man einer Unbequemlichkeit aus, um in eine andere zu geraten.

Wenn dich der Kummer drückt, verzage nicht!  
Es wechseln ewig Schatten ja und Licht.

### Rätsellese.

Die kleine Silbe in der Mitte  
Ist nur ein winzig Teil der Zeit.  
Die erste aber und die dritte  
Sind's Gegenteil der Ewigkeit.  
Um auf das Ganze dich zu lenken —  
Es ist erbaut aus Erz und Stein,  
Und soll ein bleibend Angeben  
An große Geistesheben sein.

Den Kindern fällt es oft sehr schwer,  
Den Eltern aber noch viel mehr.

### Die Kochkiste und deren Anwendung.

In einer Zeit, wo die Brennstoffe so ungewohnt teuer sind, ist der Hausfrau in der Kochkiste ein Hilfsmittel gegeben, durch das sie nicht nur viel an Brennstoff sparen kann, sondern auch viel an Zeit, in der sie sonst am Küchenherd stehen muß. Ganz besonders ist die Kochkiste dort am Platz, wo die Frau häufig noch mit auf Arbeit, auf Feld usw. muß. Die Kochkiste hat dann das Essen bereitet, wenn Mann und Frau zusammen erst am Mittag ihr Heim auffuchen können. Auch für einzelne Personen, die viel außer dem Hause zu tun haben, ist die Kochkiste von unschätzbarem Werte und Nutzen.

Eine nähere Beschreibung der Kochkiste beabsichtigen wir heute nicht zu geben; das Geräte kann ja recht verschieden hergestellt werden. Die Größe richtet sich zum Teil nach der Größe des Hausstandes, für welches die Kochkiste gebraucht werden soll, ob dieselbe gleichzeitig für mehrere Töpfe in Benutzung genommen werden soll oder nur für einen. Im übrigen soll nur darauf hingewiesen werden, daß die zur Benutzung kommenden Bretter nicht

zu dünn gewählt werden dürfen und daß alle Seiten innen mindestens 5 cm stark ausgepoliert werden müssen. Der Gebrauch der Kochkiste ist äußerst leicht und einfach. Um die Kochzeit zur rechten Zeit fertig zu haben, muß man natürlich die Zeitdauer der einzelnen Gerichte kennen, in der sie in der Kochkiste fertig werden. Das für die Kochkiste bestimmte Gericht muß zunächst über Feuer ins Kochen gebracht werden. Gerichte mit längerer Kochzeit bereitet man natürlich schon am Abend vorher vor und setzt sie über Nacht in die Kochkiste. Am nächsten Morgen bringt man sie dann nochmals zum Aufkochen und setzt sie bis zum Mittag wieder in die Kiste.

Bei richtiger Benutzung der Kochkiste beachte man folgende Regeln:

1. Das Innere der Kiste muß stets sauber und trocken sein.
2. 5—10 Minuten vor dem Hineinsetzen der Töpfe in die Kochkiste darf der Deckel nicht von den Töpfen abgenommen werden, denn es ist eine Hauptsache für das Gelingen, daß die Gerichte unter Dampf in die Kiste kommen.
3. Die Kochkiste darf erst wieder geöffnet werden, wenn die Gerichte fertig gekocht sind. Ist man einmal genötigt dazu, sind die Gerichte, falls sie aus dem Kochen gekommen sind, erst über Feuer wieder ins Kochen zu bringen.
4. Kleinere Mengen gebrauchen durchweg längere Zeit in der Kochkiste zum Garwerden, da dann die Wärme leichter entweicht als bei größeren Portionen.
5. Die Töpfe dürfen nie bis zum Rande gefüllt sein, da sonst beim Hineinsetzen oder Herausnehmen leicht etwas herausfließt und das Innere der Kiste beschmutzt.
6. Wo man kleinere Mengen Essen in der Kochkiste fertig machen will, ist es praktisch und vorteilhaft, die Kochkiste erst durch Hineinsetzen von kochendem Wasser aufzuwärmen.
7. Im Durchschnitt dauert die Kochzeit in der Kochkiste 3 Stunden, doch benötigen manche Gerichte längere Zeit. Rindfleisch kocht über Feuer eine halbe Stunde, in der Kochkiste 3—6 Stunden, Kalbfleisch 10 Minuten und 2—6 Stunden, Gemüse 10—30 Min. und 1—4 Stunden, Kartoffelgerichte 6—15 Min. und 2—6 Stunden, Milch-, Mehl- und Eigerichte gebrauchen die kürzeste Zeit. Im großen und ganzen muß hier die Erfahrung Lehrmeisterin sein.
8. Während man beim Fertigkochen über Feuer steht, damit rechnen muß, daß ein Teil des Wassers verdunstet, welches bei Benutzung der Kochkiste aber nicht der Fall ist, dürfen daher hier die Gerichte nicht dünnflüssiger gemacht werden, als wie sie in fertigem Zustande sein sollen.

## Milchpreis.

Am 8 Juni ds. Js. wurde durch Vereinbarungen zwischen dem Verband Württembergischer Milchbedarfsge-meinden und den Organisationen der Milchproduzenten in Stuttgart der Stallpreis (Erzeugerpreis) für Vollmilch ab 16. Juni ds. Js. auf 6 Mk. festgesetzt. Hierzu kommen noch 1 Mk. 50 Pfg. Fuhrlohn für 1 Liter und ca. 60 Pfg. Sammel- und Verkaufsstellkosten je Liter.

Ab 16. Juni 1922 kostet daher an der hiesigen Milch-verkaufsstelle

**1 Liter Milch 8 Mark.**

Die Mehrkosten trägt vorerst die Stadtasse.

Wildbad, den 14. Juni 1922.

Stadtschultheißenamt.

### Schwarzwald-Verein, Sektion Wildbad.

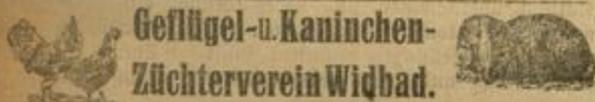
Am 17. und 18. ds. Mts. findet die

## Hauptversammlung

in Tullingen statt. Diejenigen Mitglieder, die daran teil-nehmen wollen, bitte ich, wegen Erstattung der Fahrtaus-lagen sich bei mir zu melden.

Dem Verein wurden sehr schön gearbeitete neue Milki-tärtournister zu 60 Mk. das Stück angeboten. Muster bei Herrn Schuldiener Sigt.

Professor Steurer.



Geflügel- u. Kaninchen-  
Züchterverein Wildbad.

Samstag, den 17. Juni 1922, abends 9 Uhr

## Versammlung

(Ausstellung betreffend)

im Gasthaus zur „Silberburg“. Zahlreiches Erscheinen er-wartet

Der Vorstand.

## !Achtung!

Wollen Sie Geld sparen!

So bringen Sie ihr Schuhwerk nach Calm-bach zu G. Krageisen, Nachf., dort er-halten Sie

Herrenstiefel sohlen und flecken für 120 Mk.  
Damenstiefel „ 100 Mk.

Genäht 10 Mark mehr.

Insertiert im „Tagblatt“!

Forstamt Meistern.

## Stein-Beifuhr u. Kleinschlag-Akkord.

Am Samstag, den 17. Juni 1922, nachm 3 Uhr wird im Gasth. zum „Auerhahn“, die Beifuhr von 150 cbm Steinen an verschiedene Wege im distrikt Wanne verakkordiert.

## Frische Kirschen

eingetroffen

das Pfund zu Mk. 10.-

Romano Chierogato.



Tennis-Artikel:

Sporthaus Kuntze

Kronenstr. 3 Pforzheim Tel. 3589

Zuverlässiges, fleißiges

## Mädchen

für Küche und Hausarbeit wird bei hohem Lohn in hiesiges, gutes Haus gesucht. Zu erst. in der Redaktion.

## Fräulein

per sofort von Ausländern zu einem Kinde, bei guter Bezahlung gesucht, mit mög-lichst engl. od. franz. Sprach-kenntnissen, eventl. auch Bild-baderin ohne Sprachkennt-nisse. Zu erst. im Büro Hotel Kurgarten.

## Gummi-Bettstoff

1a. Qualität

A. u. W. Schmitz Medizinal-Drog.

Wir führen dauernd Lager in:

Allgäuer Emmentaler, echten Schweizer, direkte Ein-fuhr, vollfetten Edammer, vollfetten Tilsiter, 6 Pfd-Labchen, ausgezeichnet im Geschmack, 20% igen, 25% igen u. 40% igen Limburger, Silberferne, Camembert, Allgäuer Camembert, Frühstücks- und Romadurkäse aller Art, täglich frische Kollereibutter direkt von Allgäuer Sennereien.



KAROLINE BENDER & SÖHNE FEINKOSTHAUS  
Zugelassener Großhandel in Lebensmittelwaren, direkt von den Produzenten  
WILDBAD am 21. 12. 20 und 18. 11. 21 TELEFON 150

## Homöopathie u. Naturheilkunde

Reinfeldstr. 21. H. Maier, Pforzheim Fernruf 2218.

behandelt Nicht-Rheumatisms, Nerven, Übererregung, rheu-matische Gesicht- u. Kopfschmerzen, Hautauslässe, Acne, Gicht, Geschwüre, offene Beine usw. mit bestem Erfolg.

Augendiagnose. Sprechstunde in Wildbad: Freitag vormittag 8—1 Uhr, Kochstraße 193 bei Müller.

Eingetroffen:

Prima ganzen

## Mais

per Ztr. 620 Mk.

## Frische Eier

per Stück Mk. 4.90

Consumverein.

Gebrauchter, aber gut er-

haltener

## Bügelofen

zu kaufen gesucht.

Von wem? sagt die Exp.

ds. Blattes.

## + Frauen

wenden sich bei Unpünktlichkeiten nur noch an mich; meine täglichen Dankschreiben bürgen dafür, daß auch Ihnen geholfen wird. Bei Nicht-erfolg Geld unter Garantie zurück. Außerdem Garantie f. Unschädlich-keit. Auch in den schwierigsten Fällen. Ohne Berufsstörung. Bitte angehen, seit wann Sie leiden. Diskreter Versand.

Frau M. Maack, Krankenbehand-lerin, Hamburg 36, Ausgabe 593

## Gut erhaltener

## Kinderwagen

(Korbgeflecht)

preiswert zu verkaufen.

Reinbachstr. 156.

